

Als untrügliches Zeichen des jugendlichen Alters fand sich bei der Sektion eine ziemlich grosse Bursa Fabricii vor («Kloakenbries», ein beutel-förmiges Anhangsgebilde der Kloake, das bei Jungvögeln gut entwickelt ist und sich mit zunehmendem Alter zurückbildet. Das Organ ist während der Entwicklungszeit eine Bildungsstelle von weissen Blutzellen. Bei unserer Eiderente war es 15 mm lang und 9 mm breit.).

Beim Abbalgen zeigte es sich, dass überhaupt kein Unterhautfett mehr vorhanden war. Der Magen enthielt nur kleine Steinchen, 2 Kirschkerne und mehrere braune, harte Blattstückchen. Der obere Darmabschnitt war mit steinigem, kreideartigem Schlamm gefüllt. Vielleicht hat sich dieser Vogel, der am Meer hauptsächlich von Mollusken (Muscheln, Schnecken) und kleinen Krebsen lebt, den Nahrungsverhältnissen des Süßwassers nicht anpassen können. Anderen Individuen scheint diese Umstellung allerdings keine Schwierigkeit bereitet zu haben. So hielt sich z. B. ein voll flugfähiges Weibchen während des ganzen Winters 1936/37, von Ende November bis Anfang April, auf dem Rheinstau Kembs unterhalb Basel auf, ein anderes von Mitte Januar bis Ende Februar 1938 (Daten von M. Schwarz).

A. Schifferli und E. Sutter.

Polarseetaucher, *Colymbus a. arcticus* L. auf dem Sempachersee.

Am 31. August 1946 (sehr frühes Erscheinen!) hielt sich 200—300 m ausserhalb der Schilfzone zwischen kleinen und grossen Aa ein Polarseetaucher auf. Beim Tauchen blieb er 60—64 Sekunden unter Wasser. Zwischenhinein putzte er sich sein Rückengefieder. Nach dem Auftauchen streckte er jeweils Hals und Kopf steil aufwärts und riss den Schnabel weit auf, als ob er gähnen wollte (Fischabschlucken?). Rücken, Oberkopf, Hinterhals und Nacken schien einfarbig dunkel schwarzbraun, Kinn und Vorderhals weiss. Am Nachmittag war er verschwunden.

A. Schifferli.

Flussuferläufer, *Tringa hypoleucos* L. taucht mit offenen Flügeln.

Am Ufer des Sempachersees bemerkte ich am 10. Okt. 46 zwischen Schilfgürtel und Kulturland einen flugunfähigen Flussuferläufer, der eine kleine Strecke vor mir hinrannte. Wie ich näher kam, sprang er ins Wasser und schwamm wie ein Wasserhühnchen mit hoch erhobenem Schwanz. Als ich ihn zu fangen versuchte, tauchte er unter. Dabei ruderte er mit langsamen Flügelschlägen über eine Strecke von ca. 2 m. Beim Auftauchen ergriff ich ihn. Sein Flügel war nur sehr leicht verletzt. In Gefangenschaft wurde er recht zutraulich. Leider starb er nach 2 Wochen. Die Sektion zeigte eine vollständig vereiterte Bauchhöhle. Es schien fast, als ob diese Wunden von einem Raubvogel herrührten.

A. Schifferli.

LITERATUR

Guggisberg C. A. W. (1946): Käfer und andere Insekten. 80. S. (Hallwag Taschenbücherei). — Unsere Leser seien auf dieses neue Büchlein aus der Hand unseres Mitgliedes C. A. W. Guggisberg aufmerksam gemacht.

Smith Stuart (1946): How to study Birds (Was es an unsern Vögeln zu beobachten gibt). 192 S. mit Photographien, graph. Darstellungen u. Skizzen (Collins, London, Preis 8 s 6 d). — Der Verf. wendet sich mit diesem sehr hübschen, in leicht verständlicher Sprache geschriebenen Buch besonders an die Feldornithologen. Es gibt deren immer noch eine grosse Zahl, die sich damit begnügen, nur nach Seltenheiten Ausschau zu halten oder lange Listen beobachteter Arten zu führen. Wenngleich diese Beobachtungsweise uns Aufschluss über die Verbreitung der verschiedenen Vögel gibt, so